



DIE LINKE. Fraktion Norderstedt, Rathausallee 62, 22846 Norderstedt

**An den Vorsitzenden des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr**

**Herrn Steinhau-Kühl**

**Dr. Norbert Pranzas**

**Fraktion Norderstedt**

Rathausallee 62  
22846 Norderstedt

Telefon 040 / 535 95 663

Telefax 040 / 535 95 649

Norbert.pranzas@die-linke-  
norderstedt.de

www.die-linke-norderstedt.de

Sparkasse Südholstein

Konto-Nr. 15205511

BLZ 23051030

Norderstedt, den 07. Dezember 2017

Sehr geehrter Herr Steinhau-Kühl,

im Namen der Fraktion DIE LINKE stellen wir folgende Anfrage zur Beantwortung an die Verwaltung und bitten diese zur nächsten Sitzung des Ausschuss schriftlich zu beantworten.

**„Anfrage der Fraktion DIE LINKE in Norderstedt zum Thema „Prävention von Wildunfällen“**

1. Wie hoch war die Anzahl der Wildunfälle in den Jahren 2015 und 2016 auf Norderstedter Straßen (bis zum Stichtag 31.10.2016)?
2. Welche Tierarten waren mit welcher Zahl in den vorgenannten Zeiträumen betroffen?
3. Welche Ursachen sieht die Verwaltung für das Wildunfallgeschehen?
4. Welche Straßenabschnitte in Norderstedt sind besonders durch Wildunfälle gefährdet?
5. Wie haben sich die seit vielen Jahren angebrachten Wildwarnreflektoren im vorgenannten Zeitraum bewährt?
6. Welche konkreten Maßnahmen plant die Verwaltung, um die Zahl der Wildunfälle weiter zu reduzieren?

**Begründung:**

3.000 Verletzte und 20 getötete Autofahrer – das ist die erschreckende Bilanz der Wildunfälle in Deutschland im Jahr 2012. Mehr als 230.000 Rehe, Hirsche und Wildschweine kamen im Jahr 2013 unter die Räder. Die Versicherungen müssen zur Regulierung von Wildunfällen jährlich über 500 Millionen Euro aufwenden. Um die Zahl von Wildunfällen spürbar zu senken, starteten ADAC, Deutscher Jagdverband (DJV) und Landesjagdverband Schleswig-Holstein (LJV) gemeinsam mit dem schleswig-holsteinischen Umweltministerium, Straßenbau- und Forstbehörden sowie weiteren Partnern im Jahr 2011 eine Langzeitstudie mit bundesweiter Signalwirkung. Ziel der auf fünf Jahre angelegten Studie ist es, die Ursachen von Wildunfällen genauer zu erforschen und die Wirksamkeit der gängigen Präventionsmaßnahmen wie blaue Reflektoren und Duftzäune zu überprüfen.

Eine Zwischenbilanz von Ende 2013 zeigt: Durch den Einsatz von Duftzäunen und blauen Reflektoren kann die Zahl der Wildunfälle auf den 25 Versuchsstrecken um bis zu 80 Prozent reduziert werden. Ein Muster ist indes noch nicht erkennbar, denn in einigen Fällen lag die Reduzierungsrate lediglich unter 10 Prozent. Erprobt werden die Präventionsmaßnahmen an Straßenabschnitten in Schleswig-Holstein, an denen besonders oft Wildunfälle passieren. Ziel ist es, die langfristige Wirksamkeit der Maßnahmen wissenschaftlich zu untersuchen und ihren Einsatz zu optimieren.

Laut ADAC und DJV nimmt im Spätherbst das Wildunfallrisiko deutlich zu. Der Grund: Die Felder sind abgeerntet und die Tiere müssen sich vermehrt auf Nahrungssuche begeben. Zudem sind viele Wildtiere dämmerungsaktiv. Damit treffen sie bei ihren Wanderungen auf den morgendlichen und abendlichen Berufsverkehr, was wiederum das Unfallrisiko steigen lässt. Auf Straßen, die durch Waldgebiete oder Felder führen, ist eine gedrosselte Geschwindigkeit daher oberstes Gebot.

Die Gefahr von Wildunfällen kann auch durch Wildwarnreflektoren gemindert werden, die seitlich der Straßen angebracht werden können. Werden die Reflektoren im Dunkeln durch das Scheinwerferlicht eines Autos angestrahlt, leuchte sie blau, dieses Licht verschreckt das Wild. Die blaue Farbe nehmen Wildtiere als Gefahr wahr und halten sich somit von der Straße fern. Es gilt, durch weitere Maßnahmen präventiv die Gefahr von Wildunfällen weiter zu reduzieren.



Dr. Norbert Pranzas